

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 19

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vor Neid sterben

... wird jeder Selbst-Dichter, wenn er die folgenden, restlos beglückenden Verse seinem minderwertigkeitsgefühlsdurchtränkten Unterbewusstsein vorhält...

Geliebter Spalter ich lieb dich nummen,
Gib mir mein Beitrag wieder ummen
Den ich vor Wochen dir geschickt
Scheins ist er bei dir abgeblitzt.
Zwei Nächte hab ich nicht geschlafen
Ein ganzer Tag hab nichts gespachtelt
All mein Denken und mein Sinnen
ist abgestumpft und bald verklingelt.
Mensch ärgere dich nicht, sonst wirst du
mager
und deine Wangen werden fader,
So denke ich jetzt Tag und Nacht
Und endlich ist auch das vollbracht.
Drum liebe Leser, hört auf mich,
Schwarz auf weiss bekenne ich
Dass ich aufhöre jetzt zu raten
Dem argverwöhnten Nebelspalter.

Ende.

— müsste natürlich reimen Nebelbraten». Da der Verfasser aber typischer Sinndichter ist und nicht Reimdichter, wird er sich gesagt haben, ob er den Nebel spalte oder brate, komme im Effekt aufs selbe heraus. Und er hat recht.

S. O. S.

Wer rettet diese Seele?

Lieber Spalter!

So Oder So ... Spalter Oder Spältere ... aber Nebelspalter hilf. Seit Jahren kann mir am Samstag alles gestohlen werden, nur nicht der Nebelspalter, der ist mir lieber als das Essen, einerlei ob dann am Sonntag der Nebel noch da ist, oder nicht. Aber seit heute morgen habe ich direkt einen Nebel vor den Augen oder einen

Nebelschleier über meinem Denkkasten. — Also S.O.S. bitte: Wie kannst Du uns (jawohl uns) solche Bilder wie «Lenzesmorgen» vorsetzen ohne Kommentar von Deinem Witzdetektiv. Ich habe das Bild etwa zwölf verschiedenen Kantonsangehörigen gezeigt, aber «keine isch nache cho». Habe es von oben, von unten, von links und von rechts angeschaut, nichts, auch gar nichts gefunden, das Dir würdig wäre. Dann habe ich das Bild auf den Grammophon gelegt, die höchste Tourenzahl eingeschaltet, es war wieder nichts. Also hilf, oder ich hänge mich auf oder an ... eine Rose.

Der Sicherheit halber liegt Retourmarke bei mit dreifachem S.O.S. Gusty.

— was den «Lenzesmorgen» betrifft, so handelt es sich um ein sogen. Bild-Bild. Das ist ein Bild, das weiter nichts sein will, als ein Bild. Hat also keinen Geheimsinn, ist sozusagen zur Erbauung der Seele da. Sucht einer nun hinter so einem Bild-Bild einen Sinn-Sinn, dann kann er allerdings in schwitzende Verzweiflung geraten. Wir werden künftig zu solchen Bildern eine Warnung setzen, damit die geistige Elite der Schweiz ihre graue Hirnrinde nicht umsonst bemühe.

Beschwerde über eine Handschrift

Sehr geehrter Herr!

Ich habe Ihre wunderbare Zurschrift vom ungefähren 23. des Aprilmonates $\frac{3}{4}$ entziffern können und danke dafür.

Sehr nett von Ihnen, dass Sie Ihre nähere Definition im Briefkasten des N.Sp. verjericomen! Neues Wort, direkter Import aus Tschtschiwawau!

Offen gestanden! Ihre blendende Erscheinung macht mächtigen Eindruck auf ein so bedauernswertes Subjekt wie mich. Ihre Schrift, Ihr ganzer Tatendrang ist in Ihrer Schrift enthalten und noch viel anderes, das ich erst als Grafologe entziffern kann. Wenn also Sie nicht hinter der ganzen N.Sp.Zeitung stünden, so hätte ich gleich nach Erhalt meines, resp. Ihrer Antwort Ihnen ein Telegramm zusenden lassen folgenden Inhalts:

«Burghölzli einfach, da unrettbar verloren!» So ein wenig eine Begabung von Psychoanalyse, Psychoparalyse, Psychotechnik etc. verspüre ich in mir, um Ihnen ein Urteil Ihrer Tempotechnik zukommen zu lassen. Wenn das Wörtchen «wenn» nicht wär, so hätte ich beinahe von Ihrer Heiligsprechung wieder absehen müssen, habe ich doch gestern den «Pape, la Pape, les petits papillons et toute la papeterie» beauftragt, Ihren Namen im Rahmen des hlg. Jahres zu verjericomen.

Ihre Persönlichkeit und mein individueller Instinkt hat mir wieder einmal einen Menschen von ausserordentlicher Gelahrtheit eröffnet.

Indem ich mein greises Haupt vor Ihrer imposanten Erscheinung in unabsehbarer Grösse beuge, grüsse ich Sie in Andacht Ihre Annie Besantsche Heiligchrisnamurthoristin, alias

(Unterschrift vollkommen unleserlich).

— was er von der blendenden Erscheinung sagt, vermag mich leider über die kränkenden Auslassungen betreffend meiner «mongolischen Rohköstlerschrift» (der Setzer sagt dem so), vermag mich also nicht darüber hinwegzutrusten. Vollends verbittert aber hat es mich, dass am gleichen Tag dies einging:

Haben Sie gelesen, Prof. Zangger hat den Ehrendoktor gekriegt, sicher wegen seiner schönen Handschrift: jetzt kriegen Sie ihn dann bald auch. Haba

— da habe ich mich hingesezt und Bö einen tränenfeuchten Schreibmaschinenbrief geschrieben. (Nach den vielen Enttäuschungen lerne ich nämlich Maschine schreiben.) Ich schreibe also dem Bö und vermerke mit gerechtem Stolz, dass ich mit zehn Fingern tippe! — Und was antwortet Bö? Er antwortet:

Fabelhaft, wie Sie mit 10 Fingern tippen. Sieht aus, wie mit zwei.

— darauf hab ich verzweifelt ein Heiratsinserat aufgegeben. Jeder Mensch braucht schliesslich jemand, der ihn versteht. Oder? (... Genies bleiben gewöhnlich unverstanden. - Der Setzer.)

Er hat genug!

Tit. Red. des NSP.

Afangs hätt's ein luschtig dunkt;
Aber jetz: es tuet's! En Punkt!
Gnueg ischt Heu und gnueg das Giasel
Vo dem Dialäkt us Basel!
Das ischt bloss mi Züri-Meinig.
Also guet! So simmer enig! Ermü

— die Abkürzung NSP müssen wir uns verbitten, da sie zu unliebsamen Verwechslungen Anlass geben könnte. Im übrigen scheint der Mann eifersüchtig.

Marseillaise deutsch?

Dank für die vielen Zuschriften. Ist in der vorletzten Nummer abgeklärt worden.

Nachruf!

Bitte Ihr Name. Sie haben vergessen, den Begleitbrief zu unterschreiben.

Zehn genügt für Zürich.

... betrifft R. P.

Der Setzer

an R. E. A., Luzern.

Vielen Dank für Ihre Karte. Ihre Zeilen haben mich gefreut.

ABZESSIN
HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTICH IN APOTHEKEN PREIS F. 2.50

